

Concept Map

Mit diesem Verfahren lassen sich Sachverhalte visualisieren. Eine Concept Map folgt der gedanklichen Struktur eines Themas. Damit unterscheidet es sich von einem Semantischen Netz, das eine formal-hierarchische Ordnung darstellt. Indem eine Concept Map die Beziehungen zwischen den einzelnen Begriffen betont, unterscheidet sich dieses Verfahren auch von einer Mind Map. Dort werden verschiedene Aspekte eines Oberthemas dargestellt, in der Regel ohne Verknüpfungen.

Die Bedeutung einer Concept Map liegt darin, dass die logischen Beziehungen zwischen einem Hauptthema und seinen Teilthemen visualisiert werden (vgl. auch: https://www.uni-bremen.de/fileadmin/user_upload/sites/studierwerkstatt/Lesen_und_Visualisieren.pdf) Insofern unterstützt diese Methode das intellektuelle Verarbeiten eines Sachverhalts. Um eine Concept Map zu zeichnen, ist es oft erforderlich, ein Themengebiet mehrmals zu bearbeiten. Denn die zentralen Themen und Beziehungen sind oft erst im zweiten oder dritten Schritt erkennbar. Soll z.B. die Information eines Texts mit einer Concept Map dargestellt werden, muss der Text in der Regel mehrmals gelesen werden. Der Vorteil ist, dass sich dadurch gerade komplexe Themen erschließen und sich anhand der Hauptstrukturen verdeutlichen lassen.

Typische Elemente einer Concept Map sind geometrische Formen, wie Rechtecke und Pfeile. Diese sind zumeist beschriftet (vgl. Beispiel 1). Es lassen sich aber auch zusätzliche Zeichenobjekte verwenden, sollen bestimmte Aspekte hervorgehoben werden (z.B. um die Hauptaussage zu kennzeichnen). Farben und Symbole helfen ebenfalls dabei, um Dinge zu betonen – und sie machen die Arbeit mit einer Concept Map attraktiver (vgl. Beispiel 2).

Im universitären Alltag lassen sich Concept Maps gut anwenden, um sich einen Überblick über ein Themengebiet zu verschaffen, z.B. in der Vorbereitung auf eine Prüfung. Auch lassen sich Texte damit bearbeiten, um die wesentliche Information festzuhalten und darzustellen. Nicht zuletzt kann eine Concept Map auch ein gutes Gerüst für einen eigenen Text sein, oder für einen Vortrag bzw. ein Referat. Vergleiche hierzu das PDF Beispiel einer Concept Map

Material:

- Papier, Stift, ggf. verschiedene Farbstifte oder Textmarker
- Beispielthema oder Beispieltext, ggf. mit eigener ausgearbeiteter Concept Map als Anschauung und Vergleich. Es empfiehlt sich, ein einfaches Beispiel zu wählen, um die Grundzüge der Methode darzustellen.
- Tafel oder Flipchart oder Wandpapier, um Beispiele vorzustellen.
- Ggf. Notebook und Beamer für ein eigenes Beispiel.

Zeit:

- Je nach Thema, Text und Beispiel 15 – 30 Minuten

Ablauf:

- Zeichne das Modell einer Concept Map (ohne Inhalte), um das Prinzip zu verdeutlichen.
- Wähle ein Beispiel, z.B. einen kurzen Text. Unter https://www.uni-bremen.de/fileadmin/user_upload/sites/studierwerkstatt/Exzerpieren_Textbeispiel.pdf findet sich ein kurzer Text, der sich gut als Übung eignet.
- Alternativ nehme das Thema eines Seminars, einer Vorlesung.
- Lasse die Teilnehmenden eine Concept Map zeichnen, ggf. als Partnerarbeit.
- Bespreche die Ergebnisse. Entweder ein paar Teilnehmende stellen ihre Concept Map vor, oder das eigene Beispiel dient zum Vergleich.

Somatisch = Bewegung und Aktion	Ggf. verschiedene Personen zeichnen ihre Ergebnisse an der Tafel/auf dem Flipchart
Auditiv = Sprechen und Zuhören	Austausch über Ergebnisse in der Gruppe
Visuell = Bilder als Anregung	Themen werden visualisiert. Kreation eigener Symbole fördern das bildhafte Denken.
Intellektuell = Ideen entwickeln und reflektieren	Teilnehmende bearbeiten ein Thema und finden eine eigene Darstellung

Anregung durch: Concept Map als Methode im Peer Assisted Learning, University of Manchester